

ein großes Bedürfnis nach Sozialisierung auf kommunaler Basis gegeben ist.

Das Recht der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände soll ganz allgemein gewährt werden. Für die Sozialisierung selbst ist keine besondere Form vorgesehen. Es bleibt der Gemeinde anheimgestellt, ob sie die Unternehmungen im eigenen Betrieb führen oder durch andere betreiben lassen will. Nach wie vor soll also Konzessionierung an private Unternehmungen möglich sein. Ebenso kann die Kommune durch besondere Organe, z. B. gemeinnützige Baugenossenschaften, Konsumentenorganisationen, die Kommunalisierung durchzuführen. Hierbei ist allerdings eine Abänderung des Genossenschaftsgesetzes notwendig, das heute noch die Warenabgabe an Nichtmitglieder ausschließt.

Deutschland will gehört werden.

Eine neue deutsche Note an die Entente.

Berlin, 20. März.

Nach englischen Blättermeldungen hat Premierminister Lloyd George erklärt, daß der Friedensvertragsentwurf den Deutschen ausgestellt werde, sobald Präsident Wilson seine Genehmigung erteilt hat. Man werde den Deutschen nur gestatten, den Entwurf anzunehmen oder abzulehnen, nicht aber Veränderungen daran vorzunehmen. Nach gleichzeitigen Meldungen der französischen Presse hat auch der Minister des Äußeren, Poincaré, versichert, daß man den Deutschen keine Debatte über den Vorfrieden gestatten werde.

Reichsminister Erberger hat nun in der Waffenstillstandskommission eine Note überreicht, in der er namens der deutschen Regierung um baldige Aufklärung ersucht, ob diese Meldungen als zutreffend betrachtet werden müssen, und ob die alliierten und assoziierten Mächte entsprechend diesen Meldungen zu verfahren gedenken. — Es ist erfreulich, daß die Reichsregierung die Feinde wissen läßt, daß sie die etwaigen Beschlüsse der Gegner nicht unvorbereitet treffen. Je nach der Antwort, die die Entente erteilt, wird die Regierung ihre Gegenmaßnahmen treffen. Es wäre beispielsweise denkbar, daß sie auf die Entsendung einer Delegation verzichtet, wenn vorher feststeht, daß diese nur ein Schriftstück in Empfang nehmen soll, das ein Friedensdiktat enthält.

Wilson gegen den Wirtschaftskrieg.

Wie Schweizer Blätter berichten, bietet Präsident Wilson seinen ganzen Einfluß auf, um die Aufnahme von Gewaltmaßnahmen, wie sie Frankreich gegen den deutschen Handel und gegen die deutsche Industrie wünscht, in den Friedensvertrag zu verhindern. Er ist lebhaft einverstanden, daß Italien, Frankreich und Belgien während des Wiederaufbaues vor dem deutschen Wettbewerb geschützt werden. Wilson tritt ferner für die Versenkung der deutschen Kriegsschiffe ein, da eine Verletzung unter den Siegern nur den internationalen Militarismus stärken würde.

Die kommende Vermögensabgabe.

Stichtag: 31. 12. 18.

Halbamtlich wird geschrieben, daß der Stichtag für die geplante große Vermögensabgabe durch Aktiengesellschaften mit beschränkter Haftung usw. noch nicht festgesetzt ist. Die Annahme, daß der 31. 12. 18 als Stichtag ausreicht, ist unzutreffend. Es ist im Gegenteil noch wie vor damit zu rechnen, daß an diesem Termin nicht nur für die Einzelpersonen, sondern auch für die Gesellschaften bei der Vermögensfeststellung zum Zwecke der Abgabenerhebung festgehalten werden wird.

Diese halbamtliche Verlautbarung ist wohl dahin zu deuten, daß der 31. Dezember 1918 als Stichtag für alle Vermögensabgaben, also für Gesellschaften wie für Einzelpersonen angedeutet werden darf. Ist dies der Fall, dann würden alle Gesellschaften die Klärung ohne den Hitz gemacht haben, die für das Jahr 1918 besonders hohe Ausschüttungen aus dem Gewinn oder den Reserven vorgenommen haben, in der Hoffnung, hierdurch ihr Vermögen zu verkleinern und durch solche Vermögenszerstückelung steuerliche Vorteile bei der Vermögensabgabe zu erzielen. Denn wenn als Stichtag der 31. Dezember 1918 genommen würde, so müßten alle nachher zur Ausschüttung gebrachten Beträge dem Vermögen der Gesellschaften zugerechnet und für die Steuern bezahlt werden, auch wenn sie im Augenblick der Veranlagung nicht mehr besitzen.

Das Geheimnis der alten Mamsell.

85

Roman von E. Marlitt.

„Dazu ist es viel zu spät.“

„Zu spät? Bei Ihrer Jugend?“

„Sie missverstehen mich. Ich will damit sagen, daß ich einst, als unzurechnungsfähiges, hilfloses Kind, gezwungen war, Anstalten anzunehmen — ich mußte das, wohl oder übel, über mich ergehen lassen. Jetzt stehe ich auf eigener Füßen, ich kann arbeiten und werde nie auch nur einen Groschen annehmen, den ich nicht verdient habe.“

Der Professor biß sich auf die Lippen, und seine Brauen zuckten sich so tief, daß die Augen fast verschwanden.

„Ja habe diesen Einwurf vorausgesehen“, entgegnete er kalt, „denn ich kenne ja Ihren unbegreiflichen Stolz bis auf den Grund. . . Mein Plan ist der: Sie besuchen ein Institut — ich lehre Ihnen die nötigen Mittel, und Sie zahlen mir später, wenn Sie selbständig sind, das Geld bei Deller und Wenig zurück. . . Ich kenne in Bonn eine ausgezeichnete Erziehungsanstalt und bin Hausarzt bei deren sehr würdigen Vorsteherin. Sie würden dort gut aufgehoben sein und —“ fügte er mit leicht bebender Stimme hinzu — „das Scheiden auf immerwiedersehen wäre dann auch noch ein wenig hinauszogelassen. . . In vierzehn Tagen gegen meine Ferien zu Ende; ich reise in Begleitung meiner Cousine nach Bonn zurück, und Sie würden dann natürlicherweise gleich mit uns gehen. . . Felicitas, ich habe Sie neulich ersucht, recht gut und ruhig zu sein — ich wiederhole jetzt diese Bitte. Folgen Sie einmal nicht den Einflüsterungen Ihres verletzten Gewissens; vergessen Sie — wenn auch nur für Augenblicke — die Vergangenheit und lassen Sie mich gut machen, was verflüchtigt worden ist.“

Sie hatte beklommen zugehört. Wie neulich bei Erziehung seiner sogenannten Nichte hatte seine Stimme etwas Bedrückendes. Er war nicht so unerklärlich erregt wie damals, aber die wahr und aufrichtig gemachte Rede, die er, ohne seiner männlichen Würde irgend etwas zu vergeben, mit einem so milden Ernst an den Tag legte, ergriff wider Willen.

„Dürfte ich noch über meine nächste Zukunft verfügen, so würde ich unbedingt und getrost Ihr Anerbieten annehmen“, sagte sie weicher, als sie je zu ihm gesprochen; „aber ich bin

Die gescheiterten Posen Verhandlungen.

Vergewaltigung der deutschen Interessen.

Die seit einiger Zeit in Posen abgehaltenen Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands, Polens und der Alliierten haben bekanntlich damit geendet, daß man — d. h. die Franzosen — die Verhandlungen kurzer Hand abbrach. Es sollte eine paritätische Oberkommission gebildet werden als Instanz über den sogenannten Paritäts-Kommissionen. Dieser letzteren war zur Aufgabe gesetzt, eine vollkommen paritätische Verhandlung der Deutschen und Polen beiderseits der Demarkationslinie ohne Unterschied der Nationalität in bezug auf Schutz des Lebens, der persönlichen Freiheit, des Eigentums und der Ausübung des Berufs oder der öffentlichen Rechte zu garantieren. Die paritätische Oberkommission sollte sich nach dem deutschen Vorschlag zusammensetzen aus je einem von der preussischen Regierung und der internationalen Kommission ernannten Mitglied sowie einem neutralen Vorsitzenden, welcher entweder vom Bundespräsidenten der Schweiz oder dem Papst ernannt werden sollte. Die Alliierten hatten demgegenüber eine andere Zusammenfassung empfohlen, nämlich einen Alliierten, einen Deutschen, einen Polen und zwei noch zu kooperierende Mitglieder, so daß unter allen Umständen die Alliierten die Mehrheit gehabt hätten. Auf die deutschen Vorschläge ging der französische Vorkämpfer Rouleux überhaupt garnicht ein, sondern brach die Verhandlungen einfach ab.

Der „vornehme“ französische Ton!

In dem von Rouleux an die deutsche Kommission gerichteten Schreiben heißt es u. a.

Die Internationalisierte Kommission kann sich nicht länger zu einer Tafel hergeben, welche die Absicht durchblicken läßt, den Verhandlungen auszuweichen, welche sich für die deutsche Regierung aus dem Artikel 1 des Waffenstillstandsabkommens vom 18. Februar 1919 ergeben. Sie betrachtet daher ihre Mission als beendet und wird Polen verlassen. Die polnische Regierung ist benachrichtigt und wird im Benehmen alle Maßnahmen treffen, welche die Abreise der deutschen Delegation ermöglichen.

Diese Note des Vorkämpfers Rouleux geht um den eigentlichen Kernpunkt herum. Dürfte die deutsche Regierung dadurch, daß sie von vornherein den Gegnern die Mehrheit in der Oberkommission zugestand, die endgültige Entscheidung über das persönliche Schicksal der Deutschen und Polen restlos in die Hände der Alliierten legen? Das dürfte die deutsche Regierung nicht!

Polen mobilisiert weiter.

Aus Posen wird gemeldet, daß eine Befamtmachung des Kommissariats des obersten Volksrates erfolgte, wonach die Jahrgänge 1895, 1896 und 1900 einberufen werden. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis 100.000 Mark oder mit Gefängnis bis zu fünf Jahren oder mit beiden bestraft.

Trotz Kohlennot

kann jedes Dach sofort in Stand gesetzt werden. Die Ambi-Dachstein-Maschine liefert Falzziegel, Pfannen, Kronen usw. im Handbetrieb

Anfragen an:

Ambi Abt. u. K. Charlottenburg 9

Arthur Müller Bauten- und Industriewerke

Goldene Medaille und Staatspreis vom Reichverband für sparsame Bauweise

Die Bildung neuer Freistaaten.

Der Verfassungsausschuß nahm mit 16 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und einer demokratischen Stimme folgenden Antrag an:

„Die Gliederung des Reiches in Länder soll in Sinne der wirtschaftlichen und kulturellen Selbstbestimmung unter möglicher Berücksichtigung des Willens der beteiligten Bevölkerung erfolgen. Die neue Bildung von Ländern oder die Änderung ihres Gebietes durch Vereinigung oder Abtrennung von Gebieten kann durch Reichsgesetz erfolgen, wenn sie durch den Willen der Bevölkerung erfordert wird oder ein überwiegendes allgemeines Interesse erfordert. Der Wille der Bevölkerung ist durch die Abstimmung der wahlberechtigten Einwohner festzustellen, die auf Antrag eines Viertels der Stimmberechtigten oder der politischen oder kommunalen Vertreter eines Viertels der beteiligten Bevölkerung durch die Reichsregierung anzuordnen ist.“

Entscheidet bei der Verteilung oder Abtrennung Streitigkeiten über die Vermögensauseinandersetzung, so entscheidet hierüber auf Antrag einer Partei der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich.

Vergünstigung für landwirtschaftliche Arbeiter

Die neuen Bestimmungen.

In dem soeben bekanntgewordenen Vorkauf der Verordnung zur Behebung des Arbeitermangels auf dem Lande werden Erwerbslosen, die früher in der Land- oder Forstwirtschaft tätig waren, sowie sonstigen in der Land- oder Forstwirtschaft tätig gewesenen Arbeitern oder Arbeiterinnen bestimmte Vergünstigungen eingeräumt, wenn sie der Gemeinde ihres letzten Wohnortes den Nachweis erbringen, daß sie eine Stelle in der Land- oder Forstwirtschaft zu übernehmen sich verpflichtet haben und zu diesem Zweck ihren Wohnsitz verlegen müssen. Es wird ihnen freie Fahrt in den Beschäftigungsort sowie eine angemessene Beihilfe zu den Reisekosten gewährt. Auch die im Haushalt lebenden Familienangehörigen der Arbeiter, welche zur Weiterführung des Haushalts in der Beschäftigungsort mitreisen oder nachfolgen, erhalten freie Fahrt und eine angemessene Beihilfe zu den Reisekosten. Diese müssen hierzu der Gemeinde des letzten Wohnortes den Nachweis erbringen, daß die Unterkunft in dem Beschäftigungsort gesichert ist. Sobald das der Fall ist, hat die Gemeinde oder der Gemeindeverband des letzten Wohnortes auch die freie Bahnfahrt des Umzugszugs (Köbel, Sanstrat usw.) zu bewirken.

Ist es nicht möglich, die Familienangehörigen in den auswärtigen Beschäftigungsort mitzunehmen, so werden den zurückbleibenden Familienangehörigen Familienunterstützungen gewährt und zwar solange, als das auswärtige Arbeitsverhältnis ihres Ernährers in der Land- oder Forstwirtschaft andauert. Diese Unterstützungen betragen das 1/4fache der Zuschläge, die nach der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge als Gehalt den Familienangehörigen der Erwerbslosen gewährt werden können.

Von erheblichem Wert ist auch die Bestimmung der neuen Verordnung, daß bei in landwirtschaftlichen Selbstverforgbetrieben beschäftigten Arbeitern außer den üblichen das Recht auf Selbstverforgerration zusteht. Auch erlangen die händig in landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Arbeiter die Möglichkeit der Beschäftigung auf dem Lande für den Bedarf des Haushalts.

Nah und Fern.

o 156 Fleckfieberfälle in Deutschland. Im zweiten Märzwochen wurden in Deutschland 156 Erkrankungen an Fleckfieber mit 17 Todesfällen gemeldet. Im gleichen Zeitraum wurden 46 Rotemmerkrankungen mit 3 Todesfällen festgestellt.

o Badeverkehr auf den Nordsee-Inseln. In diesem Jahre wird der Badeverkehr auf den ostfriesischen Nordsee-Inseln wieder aufgenommen werden können. Das Generalkommando des 10. Armeekorps teilt mit: Nach Aufhebung des Kriegs- und Belagerungszustandes sind nach eingetretener Desarmierung beliebigen Besuchs mehr dafür, den Fremdenverkehr und Badebetrieb auf Vorkum und Nordenern in diesem Jahre nicht anzunehmen.

o Posterdiebstahl auf der Eisenbahn. Aus den Wagen der Eisenbahnen werden auch jetzt noch die Post- und Leinwandbezüge abgetrennt und gestohlen. In jeden zur Anzeige gebrachten Fall von Sachbeschädigung und Diebstahl, durch den der Laster der Strafbede

unter seinem Schutz behalten müsse, bis Ihr eigener Name Sie zurückfordere, oder ein anderer braver Beschäfer es finde, der — Ihnen seinen Namen gebe. Mein Vater hat mich für den Fall seines Todes schriftlich als Stellvertreter in dieser Angelegenheit ernannt, und ich bin fest entschlossen, die Bedingung aufrecht zu erhalten.“

Jetzt war es um die Fassung des jungen Mädchens geschehen.

„Gott im Himmel!“ rief sie außer sich und schlug die Hände zusammen. „Soll denn dieses Kind nie aufhören? Ich soll gezwungen werden, in dieser entsetzlichen Abhängigkeit weiter zu leben? Jahrzehntlang hat mich der Gedanke nicht erhalten, daß ich mit meinem achtzehnten Lebensjahre erldit sein würde! Nur in diesem Gedanken habe ich mich mocht, äußerlich ruhig und unüberwindbar zu erscheinen, während ich innerlich namenlos litt! . . . Nein, nein, ich bin nicht mehr das geduldige Weibchen, das sich aus Achtung vor dem Willen der Toten inerten und treten läßt! . . . Ich will mich nicht mehr mit dem Desamir zu schaffen haben — ich werde diese verhassten Fesseln abschütteln um jeden Preis!“

Der Professor ergriff ihre beiden Hände, seine Augen waren bei den letzten Worten toten bleich geworden.

„Bestimmen Sie sich, Felicitas!“ sagte der Professor mit beschwichtigender, aber völlig erfolgloser Stimme. „Wären Sie nicht gegen sich selbst wie ein kleiner, ohnmächtiger Vogel, der sich lieber den Kopf einstößt, ehe er sich in das Unüberwindliche stößt? . . . Verachte Fesseln! . . . Kommt es Ihnen denn gar nie zum Bewußtsein, daß Sie mir unendlich wert sind mit Ihren harten, rachsüchtigen Worten? . . . Sie lassen mich frei sein, völlig frei in Ihrem Denken und Handeln, nur weil Sie mich behütet wie — ein jämmerlich geliebtes Kind. . . Felicitas, Sie sollen jetzt erkennen lernen, wie es ist, wenn Sie Liebe für uns denkt und sorgt. . . Nur noch dies eine Wort werde ich als gebietender Vorwand anführen, erschmerze Sie mir die nötigen Schritte nicht durch Ihren Widerstand, der Ihnen ganz und gar nichts helfen wird — das erkläre ich Ihnen entschieden. Ich werde die Angelegenheit in meine Hände nehmen und Ihr Uebereinkommen mit der Hofdame Frank rückgängig machen.“

(Fortsetzung folgt.)

brachte, waren die Operationszimmer kalt und die Säle mit den Kranken kaum durchwärmt. Eine erschütternde Erklärung kam von dem Direktor der Frauenklinik Geheimrat Dr. Zweifel, daß den entbindenden Frauen nicht die nötige Hilfe gewährt werden könne und die ganze Klinik am 4. März geschlossen werden müsse, wenn keine Kohlen kämen. Ebenso ein Noscherei aus den Lazaretten, wo die Schwerverwundeten in den langen, lichtlosen Nächten ihren Qualen überlassen werden mußten; und das waren doch fast lauter Männer aus dem arbeitenden Volke. Aber die Streikleitung und ihre Anhänger ließen sich nicht bewegen. Damit aber das Volk nicht beunruhigt werde, wurde die gesamte Presse verboten, selbst Flugblätter, die die Wahrheit sagten, konfisziert und ihre Ansträger in Haft genommen. Allein das Blatt der Unabhängigen, die „Leipz. Volkszeitung“, durfte täglich erscheinen und bildete die einzige Brücke mit der Außenwelt.

— Die Sorgen der Kriegsanleihebesitzer. Die Beunruhigung der Kriegsanleihebesitzer, die jetzt allenthalben in die Erscheinung tritt, beruht zum Teil auch auf dem fortgesetzten Sinken des Aufnahmekurses der Reichsbank, der kürzlich auf 90,5 herabgesetzt wurde. Diese neueste Kursermäßigung ist allerdings sehr bedauerlich, zumal noch vor kurzer Zeit die zuständigen Stellen übereinstimmend der Ansicht waren, daß ein Kurs von 92 dem inneren Wert der Kriegsanleihe entspräche. Wenn sich aber die Reichsbank trotzdem zu einer neuen Herabsetzung des Kurses entschlossen hat, so dürfte diese Maßnahme auf die Kursentwicklung zurückzuführen sein, die in neuerer Zeit im freien Verkehr mit Kriegsanleihe eingetreten ist. Wenn an der Börse Kriegsanleihe zu Kursen bis 84 verkauft wird, dann ist selbstverständlich ein amtlicher Aufnahmekurs von 92 nicht mehr berechtigt. Woher entstehen aber die fallenden Kurse im freien Handel mit Kriegsanleihe? Die Antwort ist sehr einfach zu geben. Sie entstehen durch die Angstverkäufe, die in großem Umfange unter dem Druck der inneren Lage gemacht werden. Unzweifelhaft gehört oft ein hohes Maß von Optimismus dazu, an die Rückkehr normaler Verhältnisse in Deutschland zu glauben. Wenn aber die Mehrheit des deutschen Volkes, und vor allem der besonnene Teil der Arbeiterschaft seine Pflicht tut, wird das Reich nicht zugrunde gehen und seine Verpflichtungen auch gegenüber den Kriegsanleihebesitzern erfüllen. Und deshalb muß vor Angstverkäufen von Kriegsanleihe dringend ge-

warnt werden. Wer seinen Besitz behält, wird keinen Schaden erleiden.

— **Potschappel.** Von 17 Schülern der hiesigen Sekstia, die sich zur Aufnahme in auswärtige höhere Schulen gemeldet hatten, haben bis jetzt 16 ihre Aufnahmeprüfung mit recht gutem Erfolge bestanden. Es treten ein: 5 ins Lehrerseminar, 2 ins Gymnasium, 1 ins Realgymnasium, 5 in Realschulen und 5 in Handelsschulen mit ganzjährigem Unterricht. Ein Schüler, der 17., wird seine Aufnahmeprüfung nach Ostern ablegen haben.

— **Dresden.** Wie uns vom Ministerium für Militärwesen mitgeteilt wird, ist hier der Spartakist Grünberg verhaftet worden.

— **Sebitz.** Die Lehrerschaft der hiesigen Volksschule beschloß (bei drei Stimmenthaltungen von Fachlehrerinnen) mit allen Stimmen gegen die des Direktors, von Ostern an die Erteilung des Religionsunterrichts abzulehnen, solange das Beaufsichtigungsrecht der Kirche fortbesteht.

— **Leipzig.** Der Führer Schneider des Leipziger Zuges, der am 22. September 1918 das große Eisenbahnunglück in Dresden herbeiführte, war vom Landgericht Dresden wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde indessen vom 4. Straffenat als unbegründet verworfen.

Sächsische Volkskammer.

13. Sitzung am 20. März 1919.

Auf der Tagesordnung der heute nachmittag 1.15 Uhr beginnenden Sitzung steht: „Regierungserklärung“. Für die Regierung spricht Ministerpräsident Dr. Gradnauer, indem er u. a. ausführt, daß auf seinen Wunsch die bisherigen Mitglieder der Regierung ihre Ämter weiter beibehalten haben, und daß er an seine Stelle zum Minister des Innern den bisherigen Abg. der Volkskammer Uhlig (Soz.) ernannt hat. In der nun folgenden Regierungserklärung betont er das festhalten der Regierung an der am 18. November 1918 erlassenen Proklamation „An das sächsische Volk“, in der es heißt: „Die Arbeiterklasse braucht nicht nur politische Rechte, sondern ebenso die Befreiung aus ökonomischer Bedrückung, die in vollem Umfange nur der Sozialismus bringen kann.“ Weiter betont er, daß die Regierung des freistaates Sachsen für den Ausbau und die Stärkung des Reiches, sowie für die Erhaltung und

Fortführung der durch die Revolution herbeigeführten demokratischen Errungenschaften eintritt. Die weiteren Maßnahmen bezogen, daß die Regierung bereit ist, der Lage der Beamten und Staatsarbeiter besondere Beachtung entgegenzubringen, der Arbeiterschaft in weiterem Maße als bisher Einfluß auf die Gestaltung und Entwicklung der Betriebe zu gewähren und sich mit besonderer Sorgfalt dem sächsischen Wirtschaftsleben anzunehmen. Den Männern in der Erwerbslosenfürsorge wird sobald als möglich auch die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Arbeitslosenversicherung von Reichs wegen abgeholfen werden. Nachdem er noch zum Schluß an die Einheit und Zusammenheit des Volkes appelliert, in freier Selbstbestimmung die heilige Gut der jungen Freiheit zu schützen, wird die Sitzung um 2 Uhr geschlossen, da auf Vorschlag des Präsidiums Fräulein eine Aussprache über die Regierungserklärung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, Montag den 24. März nachmittags 2 Uhr gesetzt wird.

Kirchennachrichten

Am Sonntag Ostl.
Predigt: Joh. 11, 1—16.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. — Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 1 Uhr Osterlehre für die weibl. Jugend. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Nachm. 7/8 Uhr Junglingsverein. (Pfarrhaus.)

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Konfirmandenprüfung.

Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Beichte (P. Zacharias). — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (H. Heber). — Nachm. 1 Uhr Eröffnung der Konfirmandinnen (H. Heber). — Nachm. 7/8 Uhr Junglingsverein. — Nachm. 2 Uhr Laufen. — Nachm. 7/8 Uhr Junglingsverein.

Sora.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. — Vorm. 11 Uhr Konfirmandengottesdienst.

Sindorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. (H. Große.)

Blankenstein.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten
Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schünke in Wilsdruff.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Götter.
Inferatenteil: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

Für die überaus zahlreichen wohl-tuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen
des Privatus
Ernst Schubert
sagen wir nur hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.
Kaufbach, am 18. März 1919.
Laura verw. Schubert und Kinder.

Arb.-Radfahrer-Bund „Solidarität“
Ortsgruppe Wilsdruff.
Sonabend den 22. März im „Schützenhaus“
Tanz-Abend.
Jeder Herr hat ein Geschenk im Werte von nicht unter 1 Mk. mitzubringen. Gäste willkommen. Es ladet erg. ein D. B.

Achtung! Sonabend den 22. März **Achtung!**
Kindenschlösschen Wilsdruff
Einmal. Schauspiel der überall mit großem Beifall ausgezeichnet.
A. Försters „Bunten Bühne“
mit ihrem großen Weltstadt-Programm.
Schlager auf Schlager! Lachen ohne Ende!
— Einlaß 1/2 Uhr — Anfang 1/28 Uhr.
Preise der Plätze:
im Vorverkauf am Wäffelt 1 Mk., an der Kasse 1.20 Mk.
Zeitig kommen — Plätze sichern.
Um gütigen Zuspruch bitten
E. Horn, Gastwirt A. Förster, Direktor.

Grumbach Lebensmittelversorgung.
Sonabend den 22. März
Kunsthonig 1/2 Pfund auf den Kopf für 40 Pfg. auf Bezugsmarkt Nr. 14. Graupen und Haferknoten je 100, 150 u. 200 Gramm auf Abchnitte 6a u. 6b der Nährmittellisten, Graupen 45 Pfg. Haferknoten 65 Pfg. das Pfund.
Grumbach, am 21. März 1919.
Der Gemeindevorstand.

Preiswerte
Mantelstoffe
große Breite, weiche, mollige Qualität
Eduard Wehner
Ausstellung Schaufenster
Reißner Straße 2728

Corbin Aspulun Kupfervitriol
zur Saatgutbeize empfiehlt
P. Heinzmann Kesselsdorf 2711
23jähriges Mädchen sucht unter Anleitung der Hausfrau Stellung als
Hausmädchen
auf dem Lande für Anfang Mai oder später Angebote an **Junghans, Briesnitz, Dorfstr. 71. 2714**

Schänke „Alte Post“
Sonabend den 22. März abends punkt 1/7 Uhr
Skatturnier
Dierzu ladet freundlich ein **Wenzel Hegenbart.**

Schützenhaus Wilsdruff.
Sonntag den 23. März und Montag den 24. März von nachmittags 4 Uhr an
starkbes. Militärballmusik.
Dierzu ladet freundlich ein **Rudolf Kengsch.**

Gasthof Steinbach bei Kesselsdorf.
Sonabend den 22. März abends 6 Uhr
BALL
wozu ergebenst einladen **2728**
Kurt Göpfert Die Jugend zu Steinbach.

Schneidergehilfe gesucht 2724
Freiberger Straße 5.
Pferdejunge gesucht 2708
Schmiedewalde 3.

Durchverein Wilsdruff (D. L.)
Heute Sonabend 8 Uhr Monatsversammlung
1/8 Uhr Turnveranstaltungen
Der Vorstand

Gasthof Oberhermsdorf
Sonntag den 23. März
öffentl. Jugendball
vom Jugendverein
Eigenkranz Oberhermsdorf

Prima Obst- u. Kartoffel-Körbe
empfiehlt und repariert
Joh. Breuer, Rochschütz, Wilsdruff, Rosenstraße Nr. 82.

Federbett
(Ober- und Unterbett) zu kaufen gesucht. Angebots Preisangabe erbeten an die Geschäftsst. ds. Bl. u. 2715
Ein ehrliches, zuverlässiges Ostermädchen sucht
Frau Bäckermeister Schilling

Gasthof Klipphausen.
Sonntag den 23. März
Feines Damen-Kränzchen
mit Ueberraschungen
veranstaltet vom Jugendverein „Froh Sinn“
Röhrsdorf und Umgegend.
Anfang 4 Uhr. 2719
Mitglieder, Gäste und Männer des Vereins herzlich willkommen. Dierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**
Trefte zum Jahremarkt wieder mit einer Auswahl in

Leiterwagenu. Korbwaren
J. Kerschmar, Leuz. Kesselsdorf. Lebensmittelverteilung.
Sonabend den 22. März:
Kaffee-Ersatz, 1/2 Pfd. auf den Kopf für 58 Pfg., freier Verkauf; Abnehmer erhalten auf Wunsch für je 1/2 Pfd. Kaffee-Ersatz 5 Suppenwürfel für 60 Pfg. oder 1 Halbpfundwürfel.
Kesselsdorf, am 19. März 1919.
Der Ortsauschuß.

Fernsprech-Teilnehmer-Verzeichnis betreffend.
Wir beabsichtigen den Neudruck des Teilnehmer-Verzeichnisses des Ortsfernsprechnetzes Wilsdruff und bitten alle Teilnehmer, uns ihre ev. Wünsche bez. des Textes zu ihrer Fernsprechnummer (Geschäftsbezeichnung usw.) sofort, spätestens aber bis Ende dieser Woche bekanntzugeben.
Verlag Wilsdruffer Tageblatt.